

„Rang und Zeit sind sekundär“

GEGÜBER: Michael Scholz ist begeisterter Schlittenhundesportler und Mitbegründer des Vereins Samojuden in Not

VON NADINE HERRMANN

Wenn Michael Scholz seinen Kunden nicht gerade den Traumurlaub bucht, dann ist der Leiter des Reisebüros Blum in der Bahnhofsstraße gerne mit seinen Hunden unterwegs. Der 44-Jährige ist begeisterter Schlittenhundesportler und stand in der vergangenen Rennsaison in unterschiedlichen Kategorien viermal auf dem oberen Podestplatz.

Drei schneeweiße Samojuden und ein Eurasier leben bei der Familie Scholz in Eppstein. Mit dem ein- und einhalbjährigen Yuma und dem vier Jahre alten Takoda bestreitet Michael Scholz Rennen. Die Saison beginnt Anfang November. Bis März/April dauert die Runde, in der der 44-Jährige und seine beiden Samojuden-Rüden an vier bis sieben Wettkämpfen teilnehmen. „Das reicht aus, weil es aufgrund der Logistik auch anstrengend ist“, erzählt Scholz. Er und seine Freundin Beate Kuczera reisen mit dem Wohnwagen zu den Austragungsorten, die in Deutschland verteilt sind. Kuczera, die das Atelier „Tierkunst“ in Eppstein betreibt, verkauft bei den Wettbewerben an einem Stand unter anderem Tierhaarschmuck und Tierporträts.

Mit dem Schlittenhundesport hat der Reisebüroleiter 2012 angefangen. Losgelegt hat er mit der Kategorie Canicross, bei der der Hund mittels einer Leine und einem Bauchgurt am Läufer befestigt wird. Der Hund läuft voraus, und dann geht es



Im Februar startete der Frankenthaler Reisebüroleiter Michael Scholz mit seinen beiden Samojuden-Rüden Takoda und Yuma in Inzell zum ersten Mal bei einem Rennen am Schlitten.

FOTO: CARMEN KLANK

über Stock und Stein. Entweder in der Sprintdistanz über vier bis sieben Kilometer, die Scholz derzeit noch bewältigt, oder über die Mittel- und Langstreckendistanzen, die 40 bis 50 Kilometer weit sein können. Diesen Touren möchte sich der

Hundeliebhaber in Zukunft mehr widmen.

Außer der Basisdisziplin Canicross gibt es die Zugsportarten am Fahrrad oder Roller und die Königsdisziplin am Schlitten. In Inzell meisterte Michael Scholz mit seinen

beiden Samojuden-Rüden im Februar sein erstes Rennen am Schlitten. „Das Klima ist für uns ein Problem. Wir haben kaum Schnee mehr, und deshalb sind fast alle Rennen in dieser Saison ausgefallen“, erzählt der 44-Jährige.

Gestartet ist Scholz in der vergangenen Runde deswegen überwiegend im Canicross und bei Rennen am Fahrrad und Roller. Dabei war er auch einige Male erfolgreich: In Oberndorf zum Saisonauftakt am Fahrrad, in Dobel im Canicross und am Roller sowie in Liebenscheid im Canicross gewann Scholz insgesamt viermal den ersten Preis. In Wald-Michelbach wurde er am Roller Zweiter.

Jetzt, wenn es wärmer wird, ist der 44-Jährige mit seinen Samojuden am Lambsheimer Weiher unterwegs. „Da haben sie es zum Wasser nicht weit.“ Trainiert wird entweder morgens oder abends, wenn es kühl ist. „Die Bodentemperatur soll nicht wärmer als 15 Grad sein.“ Als Ausgleichssport im Sommer spielt Scholz mit seinen Hunden außerdem seit zwei Jahren Treibball. Bei der Sportart treibt der Hund einen Gymnastikball mit Schnauzen- und Körperinsatz in ein Tor.

Bei den Wettkämpfen ist für Scholz in erster Linie Dabeisein alles: „Ich habe Ehrgeiz, aber ich muss nichts reißen. Mir ist die Einheit als Team wichtiger. Rang und Zeit sind sekundär.“ Außerdem habe man in einer Kategorie mit Huskys keine Chance, weil diese einem auf vier bis fünf Kilometern fünf bis sechs Minuten abnehmen.

Einen Husky zu besitzen, war lange Zeit der Traum des Reisebüroleiters. Für ihn verkörpert der Vollblutschlittenhund die Nähe zum Wolf, seinem persönlichen Lieblingstier. „Wir mussten damals aber erkennen, dass wir als Familie mit drei kleinen Kindern einem solchen Hund nicht gerecht werden können. Deshalb habe ich mich mit anderen Rassen beschäftigt. Durch ein Gespräch bin ich auf die Samojuden aufmerksam geworden.“ Von der nordischen Schlittenhunderasse war er sofort begeistert. 2004 startete das Samojuden-Abenteuer mit einer Nothündin aus Spanien: „Nothunde sind Hunde, die aus unterschiedlichen Gründen abgegeben werden“, erklärt Scholz.

Der 44-Jährige fühlt sich mit den Tieren sehr verbunden und gründete zusammen mit zwei weiteren Hundeliebhaberinnen den Verein Samojuden in Not. „Durch meine Tätigkeit im Reisebüro kümmere ich mich auch um die Organisation von Flügen.“ Der Verein vermittelt Samojuden und Samojuden-Mixe aus dem In- und Ausland an neue Besitzer. Die Tiere wurden entweder ausgesetzt oder abgegeben. Michael Scholz ist außerdem Ansprechpartner für den sportlichen Bereich und gibt seine Erfahrungen weiter.

INFO

Weitere Informationen zum Verein Samojuden in Not gibt es im Internet unter www.samojede-in-not.de. Auf seiner Internetseite www.samojudenzauber.de informiert Michael Scholz über seine Hunde und die Wettbewerbe.